Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 48 (1975)

Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

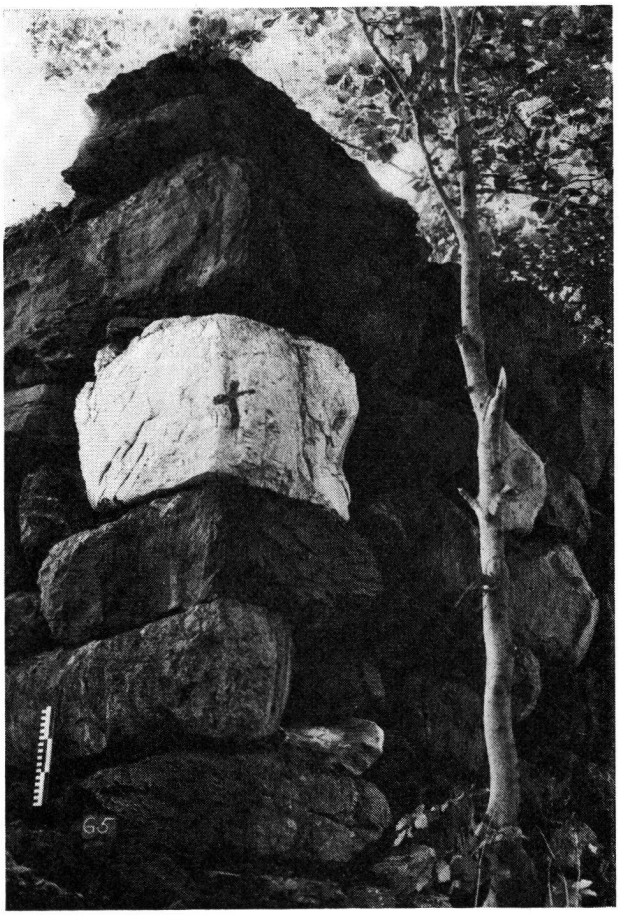
Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Sekretariat und Geschäftsstelle:
Schweizerischer Burgenverein
Postfach 208, 4001 Basel
Postcheckkonto Zürich 80 – 14239
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internat. Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Erscheinen jährlich sechsmal
XLVIII. Jahrgang 1975 9. Band März/April Nr. 2



Benzigen, GL, Nordecke des Beringes

Die Burg Stammheim

Bericht über eine Sondierung

Von *Hugo Schneider*

Seit mehreren Jahren interessiert mich die Burganlage auf dem Stammheimerberg (Kt. Zürich). Erst dieses Jahr ergab sich die Möglichkeit, eine Sondierung durchzuführen. — Nach den Notizen von Zeller-Werdmüller von 1895[1] errichteten die königlichen Kammerboten, also königliche Beamte, Erchanger und Berchtold auf Fiskalgut zu Beginn des 10. Jahrhunderts auf dem Stammheimerberg östlich des heutigen Dorfes Stammheim eine Burg[2]. Der Verfasser berichtet weiter: «Als dann König Konrad die Fiskalleute von Stammheim an St. Gallen geschenkt hatte und hierüber Streit entstand, nahmen die Kammerboten den Abt-Bischof Salomo von Konstanz (um 914?) gefangen und führten ihn nach Diepoldsburg in Schwaben. König Konrad schenkte dafür nach dem Untergang der Kammerboten auch die Burg Stammheim an das Kloster St. Gallen, welches dieselbe abtragen liess» (917?). Diese quellenmässigen Hinweise bedürfen noch der genauen Abklärung. Wenn ihnen aber zu glauben ist, handelt es sich bei der Stammheimer Wehranlage um eine der frühesten in unserem Lande fassbaren Burgen. Vielleicht gelänge es auch, die ungefähre Zeit ihres Bestehens zu eruieren[3]. Dies wäre um so interessanter, als bis anhin keine so frühe und zeitlich ziemlich genau eingrenzbare Burg nach modernen archäologischen Prinzipien untersucht worden ist.

Es muss erwähnt werden, dass bereits am Ende des vorigen Jahrhunderts diese Burg das Interesse der Forscher geweckt hat. 1897 unternahmen Pfarrer Farner und Zeller-Werdmüller eine ziemlich gross angelegte Grabung. Im Tagblatt der Stadt Zürich vom 20. Februar des besagten Jahres lesen wir: «An der Blosslegung der Fundamente der von Hrn. Pfarrer zu Stammheim entdeckten Alemannischen Burg arbeiten zurzeit täglich 8 bis 10 Mann. Die Kosten tragen der Bund und die Zürcherische Antiquarische Gesellschaft.» Dieser Grabung ist aber offenbar bereits 1891 eine Schürfung vorausgegangen. (Siehe auch Anmerkung 8.)

Die 1897 gewonnenen Resultate sind leider äusserst spärlich. Ein Grabungsbericht fehlt so gut wie ein Grabungsjournal. A. Farner zeigt in seinem 1911 erschienenen Buch «Geschichte der Kirchgemeinde Stammheim» auf Seite 35 einen Plan der untersuchten Burganlage[4]. Er bemerkt dazu: «Aus den vielfach herumgeworfenen Mauertrümmern ist es Dr. Zeller-Werdmüller gelungen, einen wenigstens teilweise sicheren Grundriss zu rekonstruieren.» An Funden von diesen Grabungen liegen heute im Landesmuseum ein Hufeisen, ein Eisenring und eine Bronzedolchklinge.

Die Überprüfung des Planes an Ort liess uns vermuten, es seien nur Teile der Wehranlage untersucht worden, und auch die aufgezeichneten Mauerzüge könnten kaum einer so frühen Burg entsprechen.

Die auf den 20. August 1974 durch das Schweizerische Landesmuseum angesetzte Sondiergrabung — sie stand unter der örtlichen Leitung von G. Evers, meinem langjährigen und erfahrenen Mitarbeiter —